

sätzliche Bemerkungen zum kirchl. Verhalten gegenüber Erscheinungen und zum Stand der Beurteilung von Medjugorje. Verschiedene Theologen des dortigen Sprachraumes nehmen von verschiedenen Seiten her Stellung zu den Vorgängen. Millionen Pilger haben den Ort aufgesucht. Eine Welle religiöser Erneuerung hat die Bewohner ergriffen und teilt sich den Pilgern mit, die den Forderungen Mariens nachkommen, die sich in ihren Erscheinungen als „Königin des Friedens“ bezeichnet.

BREITINGER, Hilarius: *Als Deutschenseelsorger in Posen und im Warthegau 1934–1945*. Erinnerungen. Reihe: Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte, Reihe A: Quellen, Bd. 36. Mainz 1984: Matthias-Grünwald-Verlag. XII, 230 S., geb., DM 56,-.

Die Erinnerungen sind ein bedeutender Beitrag zu den Ereignissen in den Tagen des Polenfeldzuges und während der deutschen Besetzung Polens.

Das unfreundliche, ja feindliche Verhalten der Polen, selbst der polnischen Mitbrüder (Franziskaner) gegenüber P. Breitinger wird nicht verschwiegen. Die besondere Weise der Verfolgung der römisch-katholischen Kirche im Warthegau durch den Nationalsozialismus wird dann allerdings auch klar enthüllt. Der Warthegau wurde zum „Exerzierplatz“ der NS-Weltanschauung. Schritt für Schritt ging der Kampf der neuen Machthaber gegen die Kirche vor sich: die Zerstörung der Diözesanleitungen, die Einschränkung der Gottesdienstzeiten, die Verhaftung der Priester und Schließung der Kirchen, die Entpolonisierung bei der Neubesetzung der Bistümer, Verbot des Religionsunterrichtes in der Schule sind einzelne Schritte dieses Kampfes gegen die Kirche.

Eine besondere Würdigung widmet der Verf. den Bemühungen des Breslauer Kardinals Bertram und des damaligen Nuntius Orsenigo, der bedrängten Kirche im Warthegau zu Hilfe zu eilen, der der Verf. als Apostolischer Administrator von 1942 bis 1945 vorstand.

Im Anhang findet sich dann der Briefwechsel zwischen den kirchlichen Stellen und der NS-Regierung, der die Situation beleuchtet.

E. Grunert

Theologische Ethik und Pastoral

Dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt. 88. Deutscher Katholikentag vom 4. bis 8. Juli 1984 in München. Dokumentation. Paderborn 1984: Verlag Bonifatius-Druckerei. 1056 S., kt., DM 68,-.

Katholikentage haben vor allem in ihrem Vollzug als die Gemeinschaft der Katholiken betonende Veranstaltungen ihre einmalige Bedeutung. Um so notwendiger ist es, daß die Fülle der Inhalte in dem jeweiligen Dokumentationsband festgehalten und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hier liegt der über 1000 Seiten starke Dokumentationsband des 88. Deutschen Katholikentages, der vom 4. bis 8. Juli in München gehalten wurde, vor. Der Münchner Katholikentag war sicherlich der Höhepunkt jener Entwicklung der letzten Katholikentage, die seit dem Katholikentag in Freiburg von 1978 über Berlin 1980 und Düsseldorf 1982 eine ständig ansteigende Teilnehmerzahl aufweist. München war aber nicht nur das Treffen „der großen Zahl“, sondern auch der „kleinen Programmeinheiten“.

Es gab in München über 1000 Einzelveranstaltungen, die in dieser Veröffentlichung dokumentiert werden. Das von dem Jesuiten Alfred Delp während seines Widerstandes gegen den Nationalsozialismus als Ermutigung zur Freiheit formulierte Programm. „Dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt“ war das treffende Motto dieses Katholikentages, der sich vor allem mit der um sich greifenden Unsicherheit und Zukunftsangst aus der Zusage der christlichen Botschaft heraus auseinandersetzte. Diese zentrale Thematik spiegeln schon die Themen der drei Tage wider: Woher kommen wir – woraus leben wir? Wie leben wir angesichts von Grenzen und Bedrohungen? Wofür leben wir – wohin gehen wir? Wenn auch die harte Auseinandersetzung in den Foren nicht fehlte, so war das Geschehen dieser Tage insgesamt von der Tendenz nach Verständigung und Konsens ge-

prägt. Noch stärker als bei den vorhergehenden Katholikentagen fiel das intensive geistliche Leben im Vollzug der verschiedensten Formen von Gottesdiensten, Gebet, Meditation, Gesprächen und Wallfahrten auf.

Der Dokumentationsband bietet eine hochrangige Bearbeitung von Themen, die weiterhin die Themen der Menschen und Christen in der heutigen Zeit sind. K. Jockwig

Glück und geglücktes Leben. Philosophische und theologische Untersuchungen zur Bestimmung des Lebensziels. Hrsg. v. Paulus ENGELHARDT. Reihe: Walberberger Studien, philosophische Reihe, Bd. 7. Mainz 1985: Matthias-Grünwald-Verlag. 260 S., Ln. DM 42,-.

Dieses Buch ist eine Art von Spätgeburt. Es besteht nämlich aus den 1977 auf einer philosophisch-theologischen Tagung vorgetragenen Referaten und hat erst 1985 das Licht der Welt erblickt. Trotzdem ist es nicht zu spät erschienen. Es befaßt sich nämlich mit der alten und dennoch gegenwartsnahen Frage nach dem Glück: Wie dieses im Laufe der Jahrhunderte von Plato bis A. Camus von Empirikern, Philosophen und Theologen gedeutet worden ist. Worin man das wahre Glück des Menschen sieht, hängt natürlich von der Antwort auf die Frage ab: Was oder wer ist der Mensch? Es ist gewiß bedauerlich, daß die Frage nach dem Sein des Menschen und nach seinem Glück bis zur Stunde noch keine einheitliche Beantwortung gefunden hat. Aber die vielen in diesem Buch von kundigen Autoren vorgelegten und besprochenen Bestimmungen vom Glück und wie man zu einem geglückten Leben kommt, sind für jeden Leser eine willkommene Bereicherung. Vielleicht findet er sich in seiner eigenen Ansicht bestätigt und bestärkt, vielleicht wird ihm klar, daß er einen neuen Start versuchen muß.

Eine fast erschreckend große Zahl heutiger Menschen anerkennt einen Glücksbegriff, der materialistisch und hedonistisch ist. Vielleicht hätte diese Situation in der sonst so inhaltsreichen Darlegung noch etwas mehr hervorgehoben werden können. J. Endres

Damit die Erde menschlich bleibt. Gemeinsame Verantwortung von Juden und Christen für die Zukunft. Hrsg. v. Wilhelm BREUNING und Hanspeter HEINZ. Freiburg 1985: Herder Verlag. 191 S., kt., DM 39,-.

Aus den vielen Beiträgen zu einem brennend gewordenen Problemkreis sei der Beitrag von Michael Wyschogrod besonders herausgehoben, dem er die Überschrift gibt: Zugang zu einer biblischen Ethik im gegenwärtigen Judentum. Bei vielen Veranstaltungen seitens der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit ist eine Kennzeichnung jüdischer religiöser und ethischer Einstellung immer wieder von den jüdischen Referenten herausgearbeitet worden: Die Hauptsache ist zu tun, was Gott gebietet. Manche, auch in katholischen Kreisen festgehaltenen Vorurteile, werden in den Ausführungen von Wyschogrod ad absurdum geführt. Eine an der Bibel orientierte Haltung muß den Menschen heute bestimmen. E. Grunert

EYSENCK, Hans Jürgen – SARGENT, Carl: *Der übersinnliche Mensch.* Report der Psi-Forschung. München 1984: Kösel-Verlag. 192 S., Ln., DM 48,-.

Telepathie, Hellsehen, Präkognition, Spuk, Psychokinese, Poltergeister, Metallbiegen, UFO's und vieles anderes wie Wiedergeburt, Astralleib-Erfahrungen und Astralwanderungen machen heute die Runde unter unseren Zeitgenossen, in manchen Kreisen gehört es geradezu zum guten Ton, daß man über entsprechende eigene Erfahrungen berichten kann. Dank Fernsehen und anderer Medien gehören die Themen nicht mehr in den Bereich von Science fiction, nicht wenige Menschen überlegen ernsthaft, ob es nicht ein Weg sei, zu Erfahrungen des eigenen Menschseins zu kommen, die ihnen sonst als Wanderer zwischen zwei Welten – Arbeits- und Freizeitwelt –, in denen sie gleicherweise sich nicht mehr beheimaten können und als sinnorientierter Mensch erfahren können, nicht möglich sind. „Heils“-Angebote werden ihnen zuhauf gemacht. So nimmt es nicht wunder, daß Seelsorger immer häufiger danach gefragt werden, was davon zu halten sei. Jeder Fragende kann einem spielend drei oder vier Leute aus seinem Bekanntenkreis nennen, die vorgeben,